

DIKTATUR DER MENSCHENRECHTE

Liebe Menschnnen, liebe Menschen !

A) VORGESCHICHTE: DER MENSCHEN SUCHE NACH EINER IDEALEN VERFASSUNG

Schon seit Urzeiten suchte homo erectus und sucht heute noch homo sapiens nach der idealen Gesellschaftsordnung für die zahlreichen Arten seiner Gemeinschaftsformen. Ob Jäger oder Sammler, Ackerbauer oder Nomaden, ihre Sippen unterstellten sich freiwillig oder unfreiwillig den Stärksten, Weisesten, Erfahrensten des Stammes. Nicht anders entwickelten sich die Herrschaftsformen der Völker des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit. Ob Ägypter, Babylonier, Hellenen, Römer, Abendländer, Chinesen, sie alle durchliefen Phasen der Monarchie, Republik, Diktatur, erlebten Bürger- und Bauernkriege. All diesen Herrschaftsformen war gemein, daß sie ethnozentrisch ausgerichtet waren und von Alleinherrschern oder der heimischen Dynastie entstammenden Monarchen regiert wurden. Weltumspannende Religionen trösteten die rechtlosen, geplagten Massen, alle Menschen seien vor Gott gleich, Gerechtigkeit gäbe es freilich erst nach dem Tode. Fromme kämen in den Himmel, Sünder würden in der Hölle braten. Nur allzu oft schützten sich die Regierenden vor ihren Untertanen durch mächtige Bollwerke unüberwindbarer Klassenschranken, selbst erdachter Privilegien, gottgewollter Vorrechte und von Sondergesetzen. Daran hat sich ja bis heute nichts geändert.

Jahrhunderte lang ließen sich Hackordnungen und Herrschaftssysteme, angefangen bei primitivsten Neandertalern, Pygmäen und Urwaldindianerstämmen bis hin zu den mächtigen Kaiser- und Königreichen, ausnahmslos als Pyramiden darstellen. Von der Spitze aus überstrahlten Götter und Dämonen die ihnen stufenabwärts zu Füßen liegenden Monarchen, Oberpriester, Adeligen, Heerführer, Mediziner, Gelehrten gefolgt vom Bürgertum und der Kaufmannschaft. Den Fuß der Pyramide bildeten die Bauern, Handwerker und ganz unten die „plebs“ – der Pöbel. Das Abgleiten von den oberen Klassen nach unten geschah häufig; ein Aufstieg war jedoch kaum möglich, es sei denn, man war ein hübsches Aschenputtel oder ein wackerer Leibgardist.

Die Devise der Monarchen lautete: „Alles – mit Gottes Hilfe - **für** das Volk, aber nichts **durch** das Volk“. Auf Grund solcher systemimmanenter Ungerechtigkeiten kam es immer wieder zu Aufständen der unteren Klassen und Kasten gegen die privilegierten Ausbeuter. Ob durch Sklavenaufstände, Bauernkriege, Revolutionen, immer wieder versuchten selbsternannte oder erwählte Anführer benachteiligter und aufbegehrender Klassen durch Massakrieren der Oberschicht und Machtergreifung im Namen des Volkes, die Pyramide um 180 Grad zu kippen. Doch niemals und nirgendwo gelang es, eine solche Pyramide mit der Spitze nach unten für längere Zeit zu stabilisieren. In der Tat hat zu keiner Zeit, an keinem Ort der Welt, der Pöbel oder eine amorphe Menschenmenge vermocht, sich selbst zu regieren. Fast immer waren und sind es auch heute noch selbsternannte oder von verborgenen Drahtziehern finanzierte Volkstribune, die zum eigenen Vorteil das Steuer ergreifen und behaupten, im Namen des Volkes zu herrschen.

B) WIE KAM ES ZUM SIEGESZUG VON „LIBERTÉ, ÉGALITÉ, FRATERNITÉ“ ?

Seit 225 Jahren wird die französische Volkserhebung der gesamten Menschheit im Lichte der Verklärung politisch korrekt als Sieg der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit über die Tyrannei dargestellt. Die totale Revolution, die vollkommene Umwälzung der bisherigen Weltordnung und Umkehrung aller bisher anerkannten Wertvorstellungen unserer abendländischen Kultur, wird Ende des 18. Jahrhunderts erstmals in Frankreich verwirklicht. Die sich „Enzyklopädisten“ nennenden, sogenannten Aufklärungsphilosophen d’Alembert, Diderot, Condorcet, Abbé Sieyès sowie der berühmte Spötter Voltaire hatten den fruchtbaren Boden literarisch vorbereitet. Sie schmähen den König, den Adel, den Klerus und verlangen die Abschaffung der Monarchie. Sie bezeichnen sich als „les amis du peuple“, Freunde des Volkes, und sind allesamt Freimaurer. Finanziert wird die Revolution von englischen und amerikanischen Logenbrüdern, von der Hochfinanz in London, ja sogar von einigen politischen Masochisten sowie von Dekadenz und Todessehnsucht befallenen französischen Hocharistokraten, unter ihnen Herzog Louis Philippe d’Orléans, Cousin König Ludwigs XVI.

Ist denn die Freimaurerei ein Makel ? Keineswegs! In den meisten Logen geht es zu wie bei einem Kegelklub im Smoking. Rotarier, Lions und Freimaurer pflegen gediegene Geselligkeit, organisieren Speisungen für Arme und Waisen, laden zu Vorträgen ein, missionieren für Menschenrechte und Demokratie. Doch Geheimzeichen verhindern, daß Brüder minderen Grades erfahren, wes Grades ihre höherrangigen Brüder sind, die in exklusiven politischen Logen die Marschrichtung vorgeben. Diese okkulte Geheimnistuerei verhalf der Freimaurerei nicht nur zur Machtergreifung und Machterhaltung in den meisten Ländern der Westlichen „Werte“-Gemeinschaft, sondern führte vom Anfang an zur Entlarvung der Freimaurerei als undemokratische Institution, die zwar Demokratie predigt, jedoch Diktatur ausübt. Zum Beispiel gilt es als gesichert, daß – je nach Zählweise - 28 bis 36 der insgesamt 44 amerikanischen Präsidenten Freimaurer waren, und man braucht nur in Gästelisten der Bilderberger, Trilateralen, des „Council on Foreign Relations“ zu blättern um festzustellen, daß die meisten französischen, angelsächsischen, deutsch-österreichisch-beneluxianischen, skandinavischen Monarchen und Politeliten Logenbrüder sind, eine Tatsache, die von Medien freilich verschwiegen wird. Haben sie ein schlechtes Gewissen ?

An dieser Stelle sollte an die historisch und theologisch bekannte Tatsache erinnert werden, daß die Römische Kirche – wie auch Islam und Judentum – stets den absoluten Anspruch auf den „Wahren Glauben“ erhob und deshalb nie bereit war, in einen Dialog um die Relativierung ihrer Dogmen einzutreten. Deshalb klangen ihre Worte, sie sei zutiefst überzeugt, daß dank beiderseitigen Anerkennens der Menschenrechte fruchtbare Kontakte zwischen der katholischen Kirche und „Andersgläubigen“ möglich seien, wie der Aufruf zur Revolution gegen den katholischen Glauben und zur Leugnung des Christengottes Anspruch, er sei der Weg, die Wahrheit und das Leben. Viel fortschrittlicher ist da die protestantische Kirche, gestattete sie doch am 30. September 2012 erstmals in Deutschland den offiziellen Besuch von Freimaurern in einer Kirche. 1500 Logenbrüder aus aller Welt, in schwarzen Anzügen und mit weißen Handschuhen, versammelten sich in der „Michel“ genannten Michaeliskirche zu Hamburg und beteten nach maurerischem Ritual. Hatte denn nicht erst ein Jahr zuvor die evangelische Theologin Käßmann betont, Jesus sei weder Gottes Sohn noch der Messias ?

Und verspürte man nicht auch den von Papst Francisco entfachten Sturmwind, der an den Dogmen der Römischen Kirche zerrte ? Wohlwollend lieh der Papst sein Ohr

nicht nur den Betreibern der „One World Religion“, zum Beispiel der URI (United Religions Initiative), die von Ban Ki-Moon gefördert wird, sondern öffnete auch sein Herz vielen von der Kirche bisher Verstoßenen, zumal den Homosexuellen. Doch offensichtlich wurde der Gegendruck der katholischen Basis und von Traditionalisten so stark, daß sich Papst Francisco gezwungen sah, zurückzurudern: Am 25. November 2014 betonte er in seiner Ansprache zu Straßburg an das Europäische Parlament, es sei zwar wichtig, die Kultur der Menschenrechte zu vertiefen, es müsse aber „...harmonisch auf das größere Wohl der Allgemeinheit hin ausgerichtet sein.“ Als hätte er meinen Vortragstext gelesen, mahnte Papst Francesco ferner: „Europa wird imstande sein, die mit der Masseneinwanderung verbundenen Probleme zu bewältigen, wenn es versteht, in aller Klarheit die eigene kulturelle Identität zu wahren und geeignete Gesetze in die Tat umzusetzen, die geeignet sind, die Rechte der europäischen Bürger zu schützen.“

1776 wird die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika von Logenbrüdern beiderseits des Atlantik begeistert mitgefeiert. Die bestimmende Rolle der Logen beim Ausscheiden der 13 nordamerikanischen Kolonien aus dem Britischen Empire war auch in Frankreich kein Geheimnis. In die vom Hochgradfreimaurer Thomas Jefferson ausgearbeitete amerikanische Verfassung sind fast alle freimaurerischen Forderungen eingeflossen und erstmals finden hier die „Menschenrechte“ Eingang in die Verfassung einer Nation. Nach Paris entsendet der US-Kongreß als ersten Botschafter der USA den Hochgradfreimaurer Benjamin Franklin, der sich sofort an die Arbeit macht, die lose miteinander verbundenen französischen Logen zu reorganisieren und ab 1780 der Großloge „Grand Orient de France“ zu unterstellen. Der häufige Hinweis der Freimaurer auf Orient und Groß-Orient hängt damit zusammen, daß sie den Ursprung ihrer weltbrüderlich-humanitären Ideologie in Jerusalem gesucht und dort auch gefunden haben. Und so wird die amerikanische Botschaft in Paris zum Hauptquartier von Freigeistern und Oppositionellen aller Couleurs. Bruder Franklin ist der Hohe Priester der „Philosophen“, der Messias der Unzufriedenen, gewinnt die Mitarbeit des alternden Voltaire und unterhält innigen Kontakt zu den späteren Anführern der Französischen Revolution, den Citoyens Marat und Robespierre.

C) DIE BEDEUTUNG DER MENSCHENRECHTE

Vordenker der Utopie, alle Menschen strebten nach demselben Ideal war Jean Jacques Rousseau. 1762 erscheint seine programmatische Schrift „du contrat social“ (Gesellschaftsvertrag), darin er dekretiert: „Jeder Mensch ist frei geboren. Jeder ordnet sich selbst und seine Fähigkeiten freiwillig dem ‚Allgemeinen Willen‘, der ‚volonté générale‘, unter. Durch Übereinkunft und durch das Recht **werden alle Menschen gleich**. Es ist der „Allgemeine Wille“ eines jeden Menschen, seinen Monarchen als Souverän abzusetzen und die Demokratie einzuführen.“ Rousseau weiter: „Wer dem Gemeinwillen den Gehorsam verweigert, muß dazu **gezwungen** werden. Das bedeutet, daß man ihn **zwingen** muß, frei zu sein.“ (Siehe Rousseau: „Politische Schriften“, Band 1, S. 78).

Am 26. August 1789 werden in Paris die ersten 17 Artikel der Menschenrechte unter dem Titel „déclaration des droits de l’homme et du citoyen“ (Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte) verkündet, September 1791 die Rechte auf Gleichheit, Glaubens-, Gewissens-, Meinungs- und Pressefreiheit, ferner die Sicherheit des Eigentums zu Bestandteilen der Verfassung erklärt. In der Einleitung heißt es: „Da die Vertreter des französischen Volkes in der Nationalversammlung erwogen haben, daß Unkenntnis,

Vergessen und Verachtung der Menschenrechte die einzigen Ursachen für das Versagen und die Verderbtheit der bisherigen Regierungen sind, beschlossen sie, die natürlichen, unveräußerlichen und heiligen Rechte der Menschen in einer feierlichen Erklärung darzulegen, damit diese Erklärung sämtlichen Mitgliedern der Menschlichen Gesellschaft ständig vor Augen steht und sie unablässig an ihre Rechte und Pflichten erinnert, auf daß sowohl die constituierende (gesetzgebende) als auch die exekutive (ausübende) Gewalt stets der Verfassung entspreche und dem Gemeinwohl (bien public) diene. Infolgedessen erkennt und erklärt die Nationalversammlung in Gegenwart und unter dem Schutze des Allerhöchsten Wesens (de l'être suprême) folgende Menschen- und Bürgerrechte:

Hier eine Auswahl aus den 17 Artikeln der Menschenrechte samt Widersprüchen:

Art. 1. Die Menschen sind und bleiben von Geburt frei und gleich an Rechten.

Soziale Unterschiede dürfen nur *im Falle des gemeinen Nutzens* begründet sein.

Art. 4. Die Freiheit besteht darin, alles tun und lassen zu können, was einem anderen nicht schadet. So hat die Ausübung der natürlichen Rechte eines jeden Menschen nur jene *Grenzen zu beachten*, die den anderen Mitgliedern der Gesellschaft den Genuß der gleichen Rechte sichern.

Art. 11. Die freie Mitteilung von Gedanken und Meinungen ist eines der kostbarsten Menschenrechte. Jeder Bürger darf schreiben, reden und drucken was er will, *vorbehaltlich seiner Verantwortung im Falle des Mißbrauchs dieser Freiheit...*

Art. 17. Da das Eigentum ein unverletzliches und heiliges Recht ist, kann es niemandem genommen werden, *sofern* es nicht eine *gesetzlich festgelegte Notwendigkeit erfordert* und unter der Bedingung einer gerechten und vorherigen Entschädigung.

Doch **WER** darf über die hier genannten Vorbehalte und Ausnahmen zu den Artikeln der Menschenrechte entscheiden ? Gibt es einen geheimen Rat, der sich über die festgeschriebene „volonté générale“ hinwegsetzen darf ?

Nirgendwo ist die Rede von Toleranz gegenüber Andersdenkenden. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Politiker der Westlichen „Werte“-Gemeinschaft und ihre medialen Auftragsklaffer erinnern uns täglich daran, daß das bedingungslose Festhalten an der Demokratie zur Diktatur einer Minderheit geführt hat.

Was verstanden die freimaurerischen Anführer und atheistischen Vordenker der Revolution unter einem „Allerhöchsten Wesen“ ? Dieser Begriff wurde von ihnen übernommen, um die rationale Skepsis der Aufklärung gegenüber der überholten christlichen Lehre hervorzuheben. Anlässlich revolutionärer Feiern wurde ein Mädchen aus dem Volk erwählt, bekränzt, ganz in weiß gekleidet, auf einem von Rössern gezogenen Sonnenwagen an der Spitze revolutionärer Paraden, die meistens auf dem Pariser Exerzierplatz, dem „Champ de Mars“ stattfanden, wo heute der Eiffelturm steht, bewundert und symbolisch als „Göttin der Vernunft“ geehrt.

Seit Generationen wird in Schulbüchern, Medien, bei Konferenzen, von demokratischen Politikern streng säkularer Observanz die Erklärung der Menschenrechte als moderner, weltlicher Dekalog (statt der zehn Gebote Gottes) präsentiert und werden die Helden der Revolution Robespierre, Laclos, Hébert, Mirabeau, Desmoulins, Danton, Marat, La Rochefoucauld, Fouquier-Tinville und noch weitere Halsabschneider im hellen Lichte der Verklärung dargestellt. Niemals den Tugendpfad verlassend, stets bestrebt, mit Zirkel, Maß und Lot den rohen Stein der Unwissenheit zu bearbeiten, auf daß die Menschheit aufgeklärt werde und zu der Einen Welt ohne Gren-

zen, ohne Schranken von Glaubens-, Rassen- und Klassenunterschieden zusammenwachsen möge. Es ist deshalb verständlich, daß die Menschenrechtler die Gleichschaltung und Integration aller an territorialer, ethnischer, konfessioneller und kultureller Abgrenzung festhalten wollenden Nationalstaaten herbeiführen möchten. Da kommen ihnen die durch demographische Explosionen auf allen außereuropäischen Kontinenten ausgelösten Flüchtlings-Tsunami gerade recht. Gutmenschenrechtliche Globalisierer fordern: „Macht auf das Tor, laßt Fremde rein!“ Wußten Sie, liebe MenschInnen, daß Rußland, China, Japan, Indien, grundsätzlich keine muslimischen oder afrikanischen Flüchtlinge aufnehmen ? Wußten Sie, daß die reichsten muslimischen Ölstaaten Saudi Arabien, Kuwait, die Vereinigten Emirate, Qatar, Oman, das Sultanat Brunei und der malaische Stadtstaat Singapur im Jahre 2013 lediglich zwischen Null und tausend muslimische Flüchtlinge und Asylanten aufgenommen haben ? Warum wohl werden diese Flüchtlingsströme ausschließlich nach EU-ropa und Nordamerika geleitet ?

In Wirklichkeit bedeutete und bedeutet noch heute das Festhalten an der Erklärung der Menschenrechte nichts anderes als die Kriegserklärung an alle natürlich gewachsenen Gemeinschaften. Weil sich die Menschen als Gemeinschaftswesen vom Urfang an zu Familien, Sippen, Stämmen, Völkern zusammenschlossen, bedeutete die Anerkennung der „Deklaration der Menschenrechte“ eine Bevorzugung des Einzelnen gegenüber jeder Art Ordnung in natürlichen Gesellschaftsformen. Könnte denn in einer Familie, einer Schulklasse, Firma, einem Regiment, einer Regierung Ordnung herrschen, wenn alle Dazugehörenden dreinreden und mitbestimmen dürften ? Am 10. Dezember 1948 verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die dreißig Artikel der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" und verfügte sogleich, der UNO dürften nur Staaten beitreten, deren Verfassungen die Anerkennung der Menschenrechte enthielten. Die ersten 28 Artikel beinhalten ausschließlich die **Rechte** der einzelnen Menschen. Nur in den Artikeln 29 und 30 ist von **Pflichten** die Rede. Die Menschen hätten dafür zu sorgen, daß ihre Staaten demokratisch regiert werden, denn nur die Demokratie könne die Einhaltung der Menschenrechte gewährleisten. Der Menschenrechtskonvention traten somit auch die Sowjetunion, Israel und sämtliche islamischen Staaten bei, obwohl Karl Marx, Talmud und Koran jegliche Gleichstellung ihrer Glaubensartikel mit Geboten anderer Konfessionen und Weltanschauungen grundsätzlich ausschließen.

Wie der Begriff „Menschenrechte“ den Idealzustand einer sozialen Gesellschaft von gleich befähigten, gleichberechtigten Menschen der Art „homo sapiens“ beschreibt, der zwar angestrebt, rebus sic stantibus jedoch niemals und nirgendwo umgesetzt werden konnte, umfaßt der Begriff „Demokratie“ das Idealbild einer Herrschaft von Bürgern, Citoyens, Citizen, Graschdanin, Borghesi, der Demokratie, also. Doch wo und wann hat denn jemals das Volk regiert ? Regierten in „Demokratien“ – das Wort bedeutet ja „Volksherrschaft“ – nicht stets nur selbsternannte „Volksvertreter“ ?

Mit den „Menschenrechten“ übernahmen zunächst Amerikaner und Franzosen, später auch die meisten anderen Staaten das neue Recht, das besagte, das Recht des Einzelnen stehe über dem Recht der Gemeinschaft und schufen damit eine neue Moral, die da lautete: „Eigennutz geht vor Gemeinnutz.“ Sehr bald sollten die Völker erfahren, daß der nunmehr gleichgeschaltete Bürger, Citoyen, Citizen, Graschdanin, Borghese, in den neuen Demokratien alle Freiheiten besaß, außer der Freiheit, kein Demokrat sein zu dürfen. Seit 1948 ist die Verankerung des Bekenntnisses zu den Menschenrechten Bestandteil einer jeden Verfassung und gilt als Eintrittskarte in die

Union der internationalen "Werte"-Gemeinschaft. Die 30 Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ sowie die 70 Artikel der UNO-Charta sind zu Dogmen erklärt worden, die genauso wenig hinterfragt werden dürfen, wie einstmals die Existenz des Leibhaftigen und die wunderbare Brotvermehrung.

Doch um welche Art „Demokratie“ geht es hier eigentlich ? Geht es um das Festhalten an der Karikatur der Demokratie, die als angebliche „Volksherrschaft“, die bereits von Philosophen des Altertums, schon von Schiller und Goethe als Verlogenheit angeprangert wurde ? Oder um jene Perversionen von Demokratie, die von 1945 bis 1989 von den Bolschewisten als „Volks“-Demokratien eingerichtet wurden, von den USA als Modell der „American Democracy“ allen „Schurkenstaaten“ aufgezwungen werden soll? In welchem Lande herrschte jemals oder herrscht denn heute das Volk?

Nichts fürchten die Demokratische Internationale und die Globalisierer mehr als die Rückbesinnung der Völker auf ihre früheren Wertvorstellungen, auf natürliche Bindungen zu ihren ererbten Traditionen. Kein Wunder, daß die logenbrüderliche Elite seit 200 Jahren unentwegt mit Zirkelmaß und Kelle weitermauert am utopischen, abstrakten Menschen, der – endlich befreit von religiösen, nationalen und sozialen Fesseln – unter ihrer milden Anleitung sich ausschließlich seiner persönlichen Freiheit und Entfaltung widmen soll. Nach den erfolgreich verlaufenen Revolutionen in Amerika und Frankreich war es den Globalisierern gelungen, zwei wichtige, strategische Bastionen auf ihrem Weg zur Weltmacht zu erobern. Dank zweier Weltkriege und eines Kalten Krieges, die von ihnen ausgelöst wurden, um Frieden, Demokratie und Menschenrechte zu verbreiten, beherrschten sie bis zur Jahrtausendwende zwei Drittel des Erdenrunds. Doch seit der Implosion der Sowjetunion, der Renaissance des „ewigen Rusj“, der Emanzipation Chinas und der meisten lateinamerikanischen Völker, trotz des nur sehr, sehr, langsamen Erwachens einiger weniger europäischer Völker aus ihrer Betäubung und trotz politischer Umerziehung und kulturelle Chloroformierung sehr, sehr vieler glücklichen deutschen Sklaven, ist nicht mehr zu übersehen, daß es mit dem Imperium der Globalisierer und der Diktatur der Weltfinanz immer steiler bergab geht.

D) MISSBRAUCH ODER MISSVERSTEHEN DER MENSCHENRECHTE

Ist denn der Begriff „Menschenrechte“ nicht ein Widerspruch in sich ? Denn anders als Bienen und Ameisen, die in Körben und Haufen seit Jahrmillionen ihr gleichgeschaltetes Insektendasein abspulen, setzen sich menschliche Populationen seit Urzeiten aus rasseverwandten Stämmen zusammen, die sich von nichtverwandten Angehörigen und fremden Populationen abgrenzen. Obwohl diese Binsenwahrheit offenbar und weltweit bekannt ist, predigen die Globalisierer das absolute Vorrecht des Einzelnen, seine individuellen Interessen gegen jene von Gemeinschaften durchzusetzen

1.) **Im Bereich von Kunst und Kultur** erweist sich, daß Menschenrecht die Anerkennung des Kaisers neue Kleider erfordert. Wie wir wissen, kommt „Kunst“ bekanntlich von „Können“, doch braucht Kunst heute nicht mehr bewiesen, sondern nur noch behauptet zu werden. Selbsternannte, vom Staat geförderte perverse „Aktionskünstler“ der Marke Hermann Nitsch, Günter Brus, Otto Mühl, beschmieren sich mit Blut, Kot, Urin und wälzen sich vor Publikum in Eingeweide frisch geschlachteter Tiere. Des mit Staatspreisen überhäufteten Malers Arnulf Rainers Kunst besteht darin, Reproduktionen von Bildern echter Maler voll zu kritzeln und zu überschmieren. Zu diesen Verar-

schungen gehören auch das berühmte 1 km tiefe Loch vor der Kassler „Documenta“, Christos Umwicklung des Berliner Reichstags mit Klopapier, das „Piss Christ“ genannte, im Urin des New Yorker Künstlers Serrano schwimmende Kreuzifix, das Beschmieren des eisernen Vorhangs der Wiener Staatsoper durch den Hochstapler Twombly und die Rekordmillionen Dollar und Euro, die bei Auktionen von Sotheby für Metallstrichmännchen des „Künstlers“ Giacometti erzielt wurden und werden; oder um den jüngst in Sachsen entdeckten „Künstler“ Baselitz, der auf den nobelpreisverdächtigen Schmääh kam, seine Portraits ganz einfach um 180 Grad zu kippen und somit auf den Kopf zu stellen. Wer aus dieser Kulturmafia würde es wagen zu rufen: „Der Kaiser ist ja nackt !“

Weil jede Art von Besudelung echter Kunst, Verächtlichmachung wahren Heldentums, Verleugnung vererbungsbedingten Fortschritts und leistungsbedingter Erfolge von Amts wegen als menschenrechtskonformes Verhalten angesehen wird, bedeutet dies das Ende und wohl auch das Verbot von Ehrfurcht und Ergriffenheit vor höheren Werten und Leistungen sowie die Öffnung unserer Museen, Kirchen, Bibliotheken, Gedenkstätten für jede Abart von Betrug und Afterkunst.

(JETZT KOPIEN von „KUNSTWERKEN“ HERZEIGEN !!!)

2.) **Am Beispiel sexueller Um- und Neuorientierung:** Entgegen unseren vielhunderttausendjährigen kultur- und sittengeschichtlichen Normen, fordern alle demokratisch fortschrittlichen Parteien immer eindringlicher die menschenrechtskonforme Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Transsexuellen, Sodomiten, Pornophonen, Pornographen, In- und Unzüchtlern sowie von Kindersexaktivisten. Während Juden, Muslime, Hindu, Chinesen, christlich Orthodoxe, sich abwenden mit Grausen, überschlagen sich zahlreiche sowohl soziale als auch asoziale Organisationen im Namen der Menschenrechte mit der Forderung nach Liberalisierung sämtlicher denkbaren und undenkbaeren Perversitäten. In Dänemark und den Niederlanden wurde kürzlich das Verbot des Sexualverkehrs mit Tieren aufgehoben.

Sich „Demokraten“ nennende PolitikerInnen schweigen, stehen doch bald wieder Wahlen an; Papst und Amtskirche schweigen, predigen Toleranz und halten wieder hin ihre vier Backen zum neuen Streiche. *Hier ein Beispiel angewandter Menschenrechtsperversität: Vor einigen Jahren wurden in Stockholm 35 AIDS-krankte Prostituierte in Heilanstalten eingewiesen, weil sie trotz mehrfacher Verweise darauf bestanden hatten, ihrem Beruf – ohne Schutz - nachzugehen und dabei gesunde Kunden anzustecken. Die Damen klagten ihr Menschenrecht auf ungehinderte Ausübung ihres Berufs ein und behielten recht: Schwedens Menschenrechtsjuristen entschieden, niemand dürfe das Recht eines Kranken auf seine Selbsterstörung verhindern, auch wenn dies die Zerstörung von Gesunden nach sich ziehen könnte.*

Bekanntlich wird man nicht als Mann oder Frau geboren, sondern – wie es Simone de Beauvoir, Lebensgefährtin des Existenzialistenpapstes Jean Paul Sartre kund tat – erst durch den Zwang voreingenommener, überholter Sittengesetze zu solchen gestempelt. Ein Glück für die Westliche „Werte“-Gemeinschaft, daß der, die, das, Conchita Wurst, Österreichs SiegerIn beim diesjährigen Euro-„Song-Contest“ an die Tatsache erinnerte, daß Mann und Frau überholte Begriffe sind: Die Frau sei in Wirklichkeit nichts anderes als das Mensch mit Menstruationshintergrund, der Mann nichts anderes als das Mensch mit Erektionsvordergrund.

Hauptopfer der Menschenrechtsdiktatur ist in jedem Fall die Frau. Auf jeder Kulturstufe und in jeder Art Kultur war und ist ihre Rolle von jener des Mannes getrennt. Mann und Frau bilden gegensätzliche Pole, die sich gegenseitig anziehen. Ihre durch die Menschenrechtsdiktatur erzwungene gesellschaftliche, rechtliche, ja sogar physische Gleichstellung entzieht der Frau den angeborenen Beschützerreflex des Mannes gegenüber dem physisch schwächeren und ihm stets rätselhaft bleibendem Geschlecht. Heute werden Frauen vielerorts durch Quoten Männern materiell gleichgestellt, ohne Rücksicht auf ihre natürlichen Unterschiede: Doch jeder nach Höherem strebende Mann weiß und wußte seit Urzeiten: „Das Ewigweibliche zieht uns hinan. Ist Ihnen übrigens aufgefallen, daß die Einhaltung der Menschenrechte nur von Europiden eingefordert wird, jedoch niemals von Schwarzafrikanern, Asiaten oder reichen Drohnstaaten am Persischen Golf ?

E) UNSER VORBILD: DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION

Waren die Betreiber und Anführer der Französischen Revolution Idealisten, die vorlebten, was sie predigten, Gesetze befolgten, die sie ihrer Anhängerschaft aufzwingen ? Waren sie die leuchtenden Vorbilder des neu zu erschaffenden, besseren Menschen, wie es seit 200 Jahren in allen politisch korrekten Schulbüchern und Geschichtswerken versichert wird ?

Hier einige Tatsachen, die **nicht** in den Schulbüchern stehen:

1783 werden in Paris die Aufführungen von Beaumarchais Bühnenspiel „Die Hochzeit des Figaro“, die wegen darin enthaltener revolutionärer Tendenzen verboten worden waren, auf Wunsch des bürgernah erscheinenden Ludwigs XVI. wieder zugelassen. Darin wirft Figaro, ein Mann aus dem Volke, dem Grafen vor: „Nur weil Sie ein hoher Herr sind, vermögend, stolz auf Ihren hohen Rang, glauben Sie, ein Genie zu sein. Was haben Sie denn dafür geleistet ? Sie haben sich lediglich der Mühe unterzogen, geboren zu werden, sonst nichts!“ Grölendes Lachen und tosender Applaus der puderverdeckten, Perücken tragenden sowie mit dem Fächer wedelnden, in Korsetten eingeschnürten und mit meterhohen Haar-Konstruktionen beschwerten hochadeligen Hofgesellschaft.

Doch welche Art Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit diese „Menschenfreunde den Angehörigen des ersten, zweiten, dritten Standes (Herrscher, Adel, Klerus) zugedacht haben, verkündet sogleich der Revolutionär Diderot: „Die Menschheit wird erst dann befreit sei, wenn der letzte König mit den Gedärmen des letzten Priesters erdrosselt sein wird.“ Als zahlreiche Persönlichkeiten des In- und Auslandes bei Robespierre intervenieren, um den adeligen, berühmten Lavoisier, Entdecker des Sauerstoffs, vor der Guillotine zu retten, wettet er: „Die Revolution braucht keine Chemiker!“

Wer die Hintergründe, Motive und Ziele der Französischen Revolution in den Jahren 1789 bis 1794 verstehen will, muß einigen Ballast an Propaganda, Heiligenlegenden und puren Unwahrheiten über Bord werfen. Hier eine Auswahl:

1.) Der Sturm auf die Bastille: Aufrührer hatten die Lüge verbreitet, in den Kerkern dieser Pariser Festung schmachteten Hunderte unschuldiger revolutionärer Bürgerinnen und Bürger. Am 14. Jul 1789 belagert eine Canaille von einigen Dutzend bezahlter, betrunkenen, teils bewaffneter, auf den Gassen aufgelesener Pariserinnen und Parisern die Festung, deren adeliger Kommandant seinen etwa hundert Wachsolda-

ten befiehlt, die Kerker zu öffnen. In diesem befanden sich keine Revolutionäre, sondern lediglich drei Geldbetrüger, zwei Geisteskranke, ein Betrunkener und eine Hure. Wohl aus Wut und Enttäuschung, schlagen daraufhin citoyens und citoyennes dem Kommandanten den Kopf ab, speißen ihn auf eine Lanze und massakrieren die Wachen bis auf den letzten Mann.

2.) Am 27. Januar 1793 wird König Ludwig XVI. – nun Bürger Louis Capet genannt – vom Revolutionstribunal zum Tod durch die Guillotine verurteilt. Den Ausschlag gibt die Stimme des zum Revolutionär mutierten Herzogs Louis Philippe, Cousin des Königs. Es folgt die Periode der „Grande Terreur“, die bis 1794 anhält und 520 bis 650 tausend „ungleichen“ Bürgerinnen und Bürgern der Guillotine, den Mordkommandos blutrünstiger Verbrecher und der „déportation verticale“, dem Einpferchen auf leckgeschlagenen Kähnen und anschließenden Versenkung in der Loire, Seine, Garonne, ausliefern.

Napoléon Bonaparte, zwar Nutznießer, aber kein Freund der Revolution, wird seinen Memoiren anvertrauen, die Revolution hätte zur Entordnung Frankreichs geführt. In die Körbe unter der Guillotine seien auffallend viele blonden Köpfe gerollt, denn Frankreichs Adel war fränkischer und burgundischer, das einfache Volk meist gallischer Abstammung.

3.) Am 15. Oktober 1793 wird der Prozeß gegen die „Witwe Capet“, ehemals österreichische Erzherzogin, jetzt entthronte Königin Marie Antoinette de France, eröffnet. Sie ahnt längst, welches Urteil sie erwartet und spricht von sich vor dem Tribunal der Revolution nur in der dritten Person. Weil die Vertreter des französischen Volkes ihr nichts Konkretes vorwerfen können, wird sie angeklagt, ihren minderjährigen Sohn zu unzüchtigen Handlungen gezwungen zu haben. Statt sich zu diesem Vorwurf zu äußern, ruft sie in den Saal: „Sollten sich Mütter unter den hier Anwesenden Bürgerinnen befinden, mögen sie für mich antworten.“ Mütterlich solidarisch versichern die Frauen aus dem Volke, keine Mutter sei fähig, ein solches Verbrechen zu begehen. Doch obwohl keine weiteren Anklagen gegen sie vorgebracht werden, folgt Marie Antoinette ihrem Gemahl unter's Fallbeil.

4.) Der siebenjährige französische Thronfolger Ludwig XVII. wird 1793 seiner Mutter entrissen und vom Revolutionstribunal als „l'enfant Capet“ (das Kind Capet) der Obhut eines Bürgers namens Simon anvertraut, einem Schustergehilfen, der den jungen König zu einem Kind des Volkes umerziehen und ihm proletarische Sitten beibringen soll. Er lernt fluchen, darf seine Mutter, Schwester, Tante nur noch als „konterrevolutionäre Huren“ bezeichnen. Januar 1794 wird er dem citoyen Simon entzogen, kommt in Einzelhaft, wird selten und unregelmäßig vom citoyen Laurent in der kalten, feuchten Zelle besucht. Nach sechs Monaten völliger Einsamkeit strotzt der Neunjährige vor Schmutz, ist von Krätze und eiternden Wunden übersät, kann seine Beine nicht mehr gebrauchen, hat das Sprechen verlernt und bleibt weiterhin in Einzelhaft. Einsam und verlassen wird das Kind Louis Capet – Ludwig XVII., König von Frankreich – in seiner Zelle verrecken.

5.) Eine Zwischenfrage: Haben Sie sich jemals der Mühe unterzogen, den Text der „Marseillaise“, der zündenden französischen Hymne zu analysieren, der Hymne der Menschenrechtler ? Wenn nicht, dann hier – mit gutem Grund - die erste Strophe:

Allons enfants de la Patrie / le jour de gloire est arrivé!
Contre nous de la tyrannie / l'étendard sanglant est levé.

Entendez-vous dans nos campagnes / mugir ces féroces soldats ?
Ils viennent jusque dans vos bras / égorger vos fils, vos compagnes!
Aux armes, citoyens, formez vos bataillons, marchons, marchons,
qu'un sang impur abreuve nos sillons.

Vorwärts, Söhne des Vaterlands / der Ruhmestag ist gekommen!
Gegen uns erhob der tyrannische Feind seine blutigen Standarten.
Hört ihr nicht in euren Landen das Gebrüll seiner wilden Soldaten ?
Sie stürzen sich auf euch und erwürgen in euren Armen eure Frauen,
eure Kinder. Zu den Waffen, Bürger! Stellt eure Bataillone auf!
Marschieren wir, auf daß ihr unreines Blut unsere Ackerfurchen tränke.

Wer waren denn hier die als Frauen- und Kindermörder bezeichneten Soldaten, deren unreines Blut die Ackerfurchen Frankreichs besudeln sollten ? Es waren die deutschen und österreichischen Soldaten, denen die revolutionären „sans culottes“ in Flandern und am Rhein gegenüberstanden.

Nicht auszudenken, wenn Hoffmann von Fallersleben, Schiller oder von Preradović Ähnliches gedichtet hätten!

Während sich seit bald zweieinhalb Jahrhunderten offenbar keine Menschenrechtler über den nicht menschenrechtskonformen Text der französischen Hymne aufregten, trafen jüngst Donner und Blitz selbsternannter Menschenrechtsfetischistinnen das kreuzbrave, vorbildlich menschenrechtskonforme Österreich. Was war geschehen ? Nach dem Zweiten Weltkrieg mußten politisch unbelastete Kultursittenwächter in dem von den vier Siegermächten besetzten Lande an die Aufgabe herantreten, den Österreicherinnen und Österreichern eine neue Staatshymne zu verpassen. Nachdem uns nördliche Nachbarn die Haydn-Melodie der alten Kaiserhymne abgeluchst hatten, griffen Österreichs Kulturwächter auf eine politisch absolut unverfängliche Mozart-Melodie im Dreivierteltakt zurück und fügten einen unangreifbaren, heimatkundlich absolut friedlichen Text der Paula von Preradović hinzu. Doch schlafen bekanntlich Berufsfeministinnen und vor allem Frauenquotlerinnen nie. Auf ihre Rechte pochend, setzten sie 2010 folgende Textänderung der ersten Strophe durch: Wo es heißt: „Heimat bist Du großer Söhne, Volk begnadet für das Schöne“, hakten sie ein und setzten folgende Textänderung durch: „Heimat bist Du großer Töchter/-Söhne“, was aber Takt und Melodie völlig durcheinander bringt. Zum Glück jedoch singen fast alle Österreicherinnen und Österreicher jung und alt, männlich und weiblich, nach wie vor den alten Text und die meisten von ihnen wissen sehr wohl, welchen Frauen und Männern ihres Volkes sie Dank und Ehre zu erweisen haben. Übrigens erwies sich auch Friedrich Schiller als weder menschenrechtskonform noch politisch korrekt, forderte er doch in seiner Ode an die Freiheit: „Alle Menschen werden Brüder“ anstatt BrüderInnen. Ist es ein Zeichen mangelnder Souveränität oder typisch deutscher Unterordnung, daß auch deutsche, bedeutende Enzyklopädisten und Historiker wie „Der Große Brockhaus“ und Hellmut Diwald die Tatsache verschwiegen, daß die Französische Revolution von Freimaurern ausgeheckt, von blutrünstigen Kriminellen angeführt und von der Londoner Hochfinanz finanziert wurde ?

F) KURZER RÜCKBLICK AUF DIE WELTUMSPANNENDE ROTE REVOLUTION

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hißten die Kommunisten blutrote Fahnen und stimmten den Kampftruf an: „Proletarier der Welt, vereinigt euch!“ Am lautesten erklang er auf Russisch: „Praletarij wsech stran sajedinajitjes!“ Weil Zar Nikolaus genau so ein Schwächling war wie König Ludwig XVI., verlor auch er, ohne Widerstand zu leisten, Krone, Macht, Reich und siegte die blutrote Revolution. Hier die imposante Bilanz der Genossen Lenin, Trotzki, Stalin, Berija, der Kaganowitsch-Sippe und der übrigen sowjetischen Nomenklatura, die sich zu 60 bis 70 Prozent aus Nichtrussen zusammensetzte. In den Jahren 1917 bis 1945 liquidierten und massakrierten sie zwischen 59 und 82 Millionen Offiziere, Kulaken, Geistliche, Abweichler, „Schpioni i Diversantsi“, Kritiker, Unzufriedene, zwecks Verwirklichung des irdischen Paradieses der Werktätigen.

G) UND WIE ERFOLGREICH ENTWICKELT SICH DIE WELTEROBERUNG DURCH DIE WELTFINANZ – GENANNT GLOBALISIERUNG ?

Das einzige Ziel der sich zu keinerlei Ideologie bekennenden, von der Wall Street aus gesteuerten Weltfinanz ist die Maximierung ihrer Zins- und Zinseszinserträge aus Billionenkrediten und Spekulationen, mit denen sie die Kriegstreiber des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie die amerikanischen Kreuzzüge in Korea, Vietnam, Afghanistan, Irak, finanziert haben; ferner das Aufrechterhalten ihres einzigartigen, keinerlei staatlicher Kontrolle unterstehenden „Federal Reserve Systems“ – einem privaten perpetuum mobile zur Gelderschaffung aus dem Nichts. Seine Führungselite ist überzeugt, Gottes Werk zu verrichten und ihre Interpretation der Menschenrechte weltweit umzusetzen. Im Verein mit der von ihr finanzierten und kontrollierten US-Regierung, einer kleinen, auserlesenen Gruppe von „Neocons“, dem militärisch-industriellen Komplex, der Ölindustrie und des Pentagon, sowie gestützt auf ihren unfehlbaren „Esel-streck-dich“, streben Uncle Sam und Wall Street die Globalisierung, das heißt die Entwurzelung und Gleichschaltung aller Menschen der Erde an. Die Herren über die Weltfinanz, die Währungsspekulanten und Börsenmanipulanten zu London und New York haben nicht nur zahlreiche Staaten, sondern auch unermesslich viele Menschen in den Ruin getrieben. An ihren Händen und Dollarscheinen klebt Blut.

In einer Rede am 30. Juni (oder Juli) 2014 bekannte sich Präsident Obama offen zur „One World“: „...Es geht um die Weltordnung, an deren Aufbau wir seit Generationen gearbeitet haben... Gewöhnliche Männer und Frauen sind zu kleingeistig (small minded) um ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Diese Weltordnung kommt nur voran, wenn Einzelne ihre Rechte an einen allmächtigen Souverän abtreten.“ Mit diesem „allmächtigen Souverän“ – das wissen inzwischen wohl auch die dümmsten Lemminge und glücklichsten Sklaven – war nicht etwa Gott gemeint, sondern jene, die an der Wall Street Sein Werk verrichten.

Seit 1945 wird den Deutschen eingetrichtert, es seien gerade deutsche Tugenden wie Tüchtigkeit, Kampfesmut, Forschergeist, Organisationstalent, Disziplin, Fleiß, Gehorsam und bedingungslose Treue gewesen, die zu Deutschlands militärischer Macht und letztlich zum Krieg geführt hätten. Dank Umerziehung, würden Deutsche jetzt deutsche Wertvorstellungen relativieren, ihr deutsches Erscheinungsbild verbergen, ein amerikanisches anstreben und die Vorzüge fremder materieller Werte bevorzugen. Die meisten jungen Deutschen haben sich seelisch und äußerlich von Deutschland abgewandt. Ihnen weist keinerlei Deutschland, sondern nur die Hollywoodfälschung von Amerika den richtigen Weg, kündigt Wahrheit, verspricht Freiheit und ein glückliches Leben.

Eine ähnliche Umpolung wie die Nachkriegsdeutschen und andere Gutmenschen mußten einst die Völker Süd- und Mittelamerikas erleiden: Im 16. und 17. Jahrhundert wurden von spanischen Conquistadoren die Hochkulturen der Azteken und Maya, der Inka und Araukaner sowie ihre Träger völlig ausgelöscht, von portugiesischen Bandeirantes die brasilianischen Stämme der Tupí-Guaraní, der Nu-Aruaques und Tapuias versklavt oder ausgerottet, ihre Kaziken ermordet oder verbannt, Millionen Eingeborene (Indígenas) ihrer Seelen beraubt.

Ihr Kompaß war umgepolt worden, seine Nadel zeigte nun Kurs 40 in Richtung Sevilla oder Lisboa. Nach der Vertreibung der Spanier folgte im 19. Jahrhundert die Invasion amerikanischer Großindustrieller, Banken, Ölfirmen, Plantagenbesitzer, die von Mexiko bis Feuerland ganze Staaten beherrschten, deren „gewählte“ Politiker sie kontrollierten und finanzierten. Erst um die letzte Jahrhundertwende gelang es einigen lateinamerikanischen, ausgebeuteten Völkern, sich von den amerikanischen Heuschrecken zu emanzipieren. Den Anfang machten die Kubaner mit Fidel Castro, gefolgt von den Venezolanern mit Hugo Chávez und den Bolivianern mit Evo Morales. Allabendlich wiederholte Chávez im Rahmen der Fernsehsendung "Aló, Presidente!" in stundenlangen Reden an Millionen Lateinamerikanern, die ihm gebannt zuhörten und ihn während der Sendung anriefen, das Bekenntnis: "El nuestro Norte es el Sur!" (unser Norden ist der Süden). Womit er symbolisch zum Ausdruck brachte, daß Jahrhunderte lang den Millionenmassen rechtloser Índios und Campesinos eingetrichtert wurde, sie hätten sich nach den Gringos und Ausbeutern aus dem Norden zu richten, deren Kompassse den eisigen Polarstern anzeigten, den man südlich des Äquators weder seelisch empfinden noch optisch erkennen konnte. Doch nun sei endgültig Schluß mit der imperialistischen Umorientierung nach Norden! Und von der Jahrtausendwende an begannen sich die Völker des südlichen Halbkontinents Zug um Zug nach dem Kreuz des Südens zu orientieren, wohin der Kompaß in ihren Herzen sie ja schon immer wies.

Und der EU-ropäer politischer Kompaß ? Seine Nadel zeigt schon seit geraumer Zeit nicht mehr 360 Grad Nord, sondern in ihren Köpfen - vor allem der Neu- Deutschen - als Zeugnis ihres bald 70-jährigen Orientierungsnotstandes - 255 Grad West, Kurs Washington. Wann werden sie ihren Irrtum bemerken und endlich den Kurs korrigieren ?

ZUSAMMENFASSEND

Das Ideal der „Menschenrechte“ konnte – bisher – nirgendwo verwirklicht werden. Einige ihrer Prediger und Betreiber mögen Idealisten gewesen sein, die ein Paradies auf Erden anstrebten. Dies ist aber – wie man weiß - nicht einmal dem Herrgott gelungen. Wollten wir, daß die europäischen Kulturvölker überleben, wäre es an der Zeit, **Menschenrechte** zu beschränken und endlich zu beginnen, über **Bürgerpflichten** zu reden.